

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Egr.)
Ausgabe u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
H. Nauck, Eisenbahn-Verlagshaus, 77.
H. Nauck, Papierfabrik, Steinämmerle 10.
H. Nauck, Berggasse 67.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder
deren Raum 15 H.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags spätere werden
keine Zinsen erhoben.
Inserate befördern sammtliche
Annoncen-Bureau.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 173.

Mittwoch, den 28. Juli

1875.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag den 29. Juli 1875 Nachm. 4 Uhr.

Vorlagen.

Öffentliche Sitzung.

1. Beschlußfassung über die Einrichtung des neuen Stadtverordneten-Saales.
2. Bemütigung einer Terrainentschädigung.
3. Wahl einer Kommission zur Vorbereitung der Angelegenheit in Betreff des feststehenden Ziegelteiches.
4. Erbauung einer neuen Volksschule.
5. Erhöhung des Besetzungssatzes des Gymnasiums für das laufende Jahr.

Geschlossene Sitzung.

6. Vorlage die Halle-Sorauer Eisenbahn-Angelegenheit betreffend.
- Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
H. Nauck.

Zur Tagesgeschichte.

Frankreich und die Ultramontanen.

Mit nicht geringerer Spannung als in Deutschland hat man in Frankreich den Ausfall der Landtagswahlen in Baiern entgegen gesehen. In gleicher Weise haben sich die Politiker, die Zeutungen der verschiedensten Parteien damit beschäftigt. Korrespondenzen aus München waren überall zu lesen, überall konnte man die Bemerkung hören, daß an dem Ausgang der Wahlkämpfe sich „wahrscheinlich“ eine Aenderung der bairischen Politik knüpfen würde. Denn Legitimisten und Bonapartisten, Orléanisten und Republikaner wünschten den Sieg der Ultramontanen in Baiern, die led genug sind, sich die „Patrioten“ zu nennen, obwohl der Erfolg ihrer Bestrebungen zu keinem andern Ziele als zum Untergang der bairischen Selbstständigkeit führen könnte. Eine ultramontane Weisheit im bairischen Landtage erschien den Franzosen als ein gefährlicher Dorn im Fleische des deutschen Reichs, als ein Segel ihrer Politik. So ungewißhaft auch die ihre Ansichten und Hoffnungen waren, nahmen sie es dem kühnen Hohenlohe, dem Vorkämpfer des deutschen Reichs in Paris, nicht weniger übel, daß er in seinem bekanntem Briefe an Dr. Will seine Andeutungen auf diese französischen Stimmungen und Anschauungen aufmerksam machte. Natürlich werden die Franzosen jetzt nicht verstehen, diesem nach ihrer Meinung „nicht parlamentarischen“ Briefe den künftigen Ausgang des ultramontanen Wahlkampfes in Baiern zuzuschreiben.

Denn wie sich nun auch die verschiedenen französischen Parteien denken und handeln mögen: Frankreich ist die

einige Stütze, der einzige Hort des Jesuitismus und spielt diese Rolle mit Bewußtsein. Kein blinder Drang hat Frankreich in die Arme der Ultramontanen getrieben. Der Bund mit Rom ist keine Hinterlassenschaft der Kaiserin Eugénie. Die Wallfahrten und die Wunder auf französischem Boden, die Widmung Frankreichs an das „heilige Herz Jesu, die Erbauung der Kirche auf dem Montmartre, das Unterrichtsgesetz und die Erziehung, des geistlichen Einflusses innerhalb der Armeen — es sind nicht die faulen Früchte des Kaiserreichs, die neue Ordnung der Dinge in Frankreich hat sie gezeugt. Herr Thiers war trotz seines Voltairianismus ein ebenso guter Freund des Papstes wie der Marschall Mac Mahon.

Alle Politiker Frankreichs haben den Jesuiten die Arme geöffnet, weil sie in ihnen ihre sichersten Verbündeten gegen Deutschland und Italien sahen. Diese beiden staatlichen Neubildungen kann der Papst, kann Frankreich dem Weltgeist nicht verzeihen. Um jeden Preis möchten sie dieselben zerlösen. Daß der Papst trotz seiner Unschicklichkeit ein blühes willfähiges Werkzeug der Jesuiten geworden, daß Frankreich in Gefahr schwebt, alle Errungenschaften seiner Revolution, ja seiner gesamten Bildung zu verlieren — es kümmert den einen so wenig wie die anderen. Es erscheint ihnen besser und ehrenvoller, mit dem Oberen Jesu zu fallen, als mit den Deutschen und Italienern in guter Nachbarschaft zu leben.

Die Legitimisten sind mit den Ultramontanen wachstüchtig, zwei Seelen und ein Gewank, zwei Herzen und ein Schlag. Sie sind allesamt 1 Vettern unter einander und halten Europa noch immer für die rechtmäßige Domäne des Adels und der Heiligkeit. Daß sie die Niederlage des Don Carlos aufrichtig beklagen, daß ihnen der Sieg der bairischen Ultramontanen aufrichtig Jubelrufe entlockt habe würde — sie hätten es kein Bedenken. Einige von ihnen behaupten, wenn es gleich nur sehr wenige nachweisen können, daß ihre Vorfahren in den Kreuzjahren gescheit haben; sie betrachten sich nicht mit Unrecht als die geborenen Hüter des „Herrn Papstes“. Ihnen gegenüber weiß man, wessen sich die Wägen des neunzehnten Jahrhunderts von ihnen zu gewärtigen hat. Sie bekämpfen uns und wir sie, wo wir einander treffen. Gewiss ist die einzige Sicherheit, kein Schaden ist mit dem Geißel der Schlangen — das sagen wir von ihnen und sie von uns.

Ueber sich ist die Rolle, welche die Bonapartisten in der ultramontanen Tragödie spielen. Sie haben mit den Jesuiten nur einen Vertrag auf Zeit geschlossen. Es ist ein Versuch, wie weit der faulerische Prinz in der Warte des heiligen Petrus kommt, verläßt der Sozialismus eine schnellere Beförderung, so verläßt man die Kirche. Ein Napoleon III. ein Bündnis mit Italien suchte, im Sommer 1870, rief er seine Truppen aus Civita Vecchia

zurück und überließ den Unfehlbaren seinem Schicksal. So steuert die bonapartistische Partei mit der linken Hand ihr Scherflein zu dem Bau der Montmartre-Kirche bei, mit der rechten unterstützt sie den braven Volksführer Zinngies. Aber sie bekenn offen, daß für sie der Ultramontanismus nur ein Mittel zum Zweck ist, daß sie unter allen Umständen den Kaiser dem Papste vorziehen würde.

So denken die liberalen Franzosen, die „Kinder Voltaires“ vom „Journal des Debats“ bis zur „Republique“ Gambetta's nicht. Sie sind willig, die Freiheit dem Orden Jesu zu opfern. Mit klarem Bewußtsein haben sie in dem Stück die unbankbare Rolle übernommen. Wie man sie auch betrachtet, doch ultramontanen oder vom liberalen Standpunkt, immer erscheinen sie als Sophisten und Taktiker. Sie entblößen sich nicht, im Namen der Freiheit für die geschworenen Feinde jeder Freiheit, der bürgerlichen wie der religiösen, der künstlerischen wie der wissenschaftlichen, Partei zu nehmen. In den deutschen anstreichen und widerhaarigen katholischen Kaplanen sehen sie arme Unterbrüder und Märtyrer. Ein Rest von Scham hält sie zurück, das beruene Wort „vielleichtige Verfolgung“ anzuführen, aber sie wissen es vortrefflich zu umschreiben. Die Männer der großen französischen Revolution wollten bekanntlich „alle Völker befreien“ und erblickten überall „Unterdrückte“, deren Fesseln sie brechen mußten. In Wirklichkeit freilich dachten sie nur daran, sämtliche Länder auszulündern und als Provinzen mit der glorreichen französischen Republik zu vereinigen. So hundert uns jetzt die Entel jener Weltbekehrer Sympathien mit der „verfolaten katholischen Kirche“ vor und gebenden sich als Don Quixotes der Gewissensfreiheit, um unter dieser Fahne, mit dieser „Idee“ einen neuen fröhlichen Krieg, wenn nicht heute, doch morgen beginnen zu können. Statt für die angeblich bei uns bedrückte „Gewissensfreiheit“ einzutreten, sollten die Herren ihr doch zuerst in Frankreich Luft und Licht verschaffen. Der haben vielleicht die freigesinnten Protestanten Frankreichs gegenüber den Orthodoxen keinen Anspruch auf „Gewissensfreiheit“? Sie spielen sich uns gegenüber mit der Unterstufung auf, die ihr König Heinrich II., ihr Kardinal Richelieu den deutschen Protestanten geleistet. Sie hätten kein schlechteres Beispiel wählen können, wenn sie uns von ihrer „Uneigennützigkeit“ hinsichtlich der Fülle, die sie den deutschen Ultramontanen gewähren, überzeugen wollten. In der Woche eines Vertheibigers der deutschen Freiheit stahl u. s. Heinrich II., Metz, Toul und Verdun; in der Woche eines Vertheibigers der Gewissensfreiheit entriß uns Richelieu das Elß. Und solchen Thatsachen gegenüber sollen wir den „Söhnen Voltaires“ glauben, daß sie nur um der Freiheit willen, Arm in Arm mit den Ultramontanen aller Länder, „ihre Jahrhundert in die Schranken fordern“?

Das wunderbare Schangeticht.

Culturbild von Otto Sigl.

(Fortsetzung.)

Nach einer verlegenen Pause, welche er am zweckmäßigsten durch einige tiefe Verbeugungen auszufüllen glaubte, begann der Altuaris mit häuslichen Höflichkeit und Kläuber „Hochachtungsvolle“ Geben werden geniest den persönlichen Respekt gegen Hochwürden, welchen sich Herr Oberster Diener anzusprechen unterfängt, von der Pflicht des Amtes zu trennen wissen, zumal diesebe doch nur um der bloßen Form und eines altherwürdigen Herkommens unserer Stadt willen erfüllt werden soll.“

„Nun denn — ich bin bereit, mich den ehrwürdigen Oberanzen der lieben Stadt Memmingen in allen Dingen zu fügen,“ ermutigte der Baron den Sprecher, obwohl es nicht so Gerings zu sein scheint, wenn ich aus Eurer desparaten Miene schließen darf.“

„Bin allerdings in Besorgnis, Freiheitliche Geben durch meinen Auftrag zu beleidigen und nur der Gedanke, auf Ordre des wohlweisen Magistrats im Allgemeinen und des Herrn Cantelverwalters in specie zu handeln...“

„In Gottes Namen denn, heraus damit; ich verpöchte Euch, auf keinen Fall trittet zu sein“ mochte Syberg ungeduldig, als der verlegene Knecht abermals stochte.

„Mit gnädiger Erlaubnis denn...“

Hochwürden dürfte nicht unbekannt sein, daß in allen wohlgeordneten Gemeinwesen Fremde, haben wie niebern Standes, sich über genügende, eventuel landesgemäße...“

„Gehört nicht auszuweisen haben?“ fiel Syberg ein, in dem er einen etwas verlegenen Zug, der in diesem Moment sein Antlitz besaß, durch ein geringfügiges Nicken maskierte.

„Euer Geben haben es selbst ausgesprochen,“ bestätigte der Schreiber mit erleichtertem Fernan.

„Diese Vorsicht ist nur zu loben“ nahm der Freiherr wieder das Wort. „Ich fürchte nur, vor den gestrengen, hochachtbaren Vätern der Stadt schlecht zu bestehen.“

Nach diesen ironisch gesprochenen Worten klingelte er

und rief dem eintretenden Kammerdiener zu: „Freder, meine Cassette!“

„Hier mein Herr Altuaris,“ sagte er dann lächelnd, nachdem er den Kammerdiener, der ein silberbeschlagenes Kästchen mit Ebenholz hereingebracht, durch einen Wind verabschiedet, und die Cassette mittelst eines Schlüssel geöffnet hatte, der ihm an einem goldenen Venianerketten um den Hals hing. „Hier ist mein ganzer Vorrath an gemünztem Golt, volle fünf Goldgulden! Wie lange wird mich wohl die hohe Regierung der Stadt auf diese Summe hin den Aufenthalt gestatten?“

Der ironische und sichere Ton des Freiherrn brachte den armen Schreiber in die größte Verwirrung. „Euer Geben geruhen Spot mit Ihrem bedenklichen Diener zu treiben“ bemerkte er schüchtern. „Ganz und gar nicht, mein Bester“ erwiderte Syberg trocken. „Geht nur immer hin, Euerem Herrn zu vermelden, daß der Freiherr von Syberg, Erbherr auf Ermlingshofen und Beckenbach zur Zeit nicht mehr als fünf Gulden besitzt — in gemünztem Golt notabene, Herr Altuaris; denn was das ungemünzte anbelangt, könnte die Reichskammer Memmingen, ohne Geben zu gewärtigen, mich wohl ein paar Duzend Thaler in ihren Mauern beherbergen.“

„Ich weiß nicht, ob Ihr Kenner seid“ setzte der Baron leichtsin und nahm aus einem geheimen Fach der Cassette ein paar hohlewärtige Metallröhren, welche er dem Schreiber vorhielt. „Was ich davon verleihe, so ist es echtes bedegenes Golt,“ rief verheißend er. „So echt, als nur eines zu Kreminger Dukatens geprägt worden ist,“ bestätigte Syberg in gleichgültigem Ton. „Es ist nur eine kleine Probe, wenn's dem hohen Rath beliebt, könnte ich wohl noch mehr des schänden Metalls produzieren. So mein Freund, nun macht Euren Bericht über den Landstreicher, der nur fünf Gulden Baarschaft besitzt, welche er noch dazu erlaubt, dem Herrn Altuaris als Entschädigung für sein Verweilen anzubieten.“

Rüchle harrete in höchster Verblüffung bald den Baron bald das Golt an, welches ihm derselbe in die Hand gedrückt hatte.

„Behaltet's nur ohne Ehen“ ermutigte ihn der Fremde, „Ihr seht ja, daß ich des Bau's genug haben kann — und noch eines: thut mir doch den Gefallen, Seiner Magnifizenz dem regierenden Amtsbürgermeister meinen Respekt zu vermelden und ihm mitzutheilen, daß ich um die Ehre bitte, ihm heute Mittag meine Weerens machen zu dürfen — und nun Gott befohlen!“

Der mit einer gnädigen Handbewegung verabschiedete Altuaris ging wie ein Träumender hinaus und erinnerte sich erst unterwegs, daß er ja eigentlich den Fremden hätte ausforschen sollen.

„Der Gottseibeiuns mag diesen curiosen Heiligen ausplündern; ich trage kein Verlangen darnach“ beschwichtigte er sein Gewissen und säßte von Zeit zu Zeit nach den fünf Goldgulden in der Tasche, ob sie nicht etwa, wie in glaubwürdigen Sagen erzählt, sich in Röhlen oder dürrer Laub verwandelt hätten. —

Gegen Mittag fuhr die Carosse Syberg's vor dem stattlichen Hause des Amtsbürgermeisters in der Herrergasse vor. Die Neugierigen, welche dem Wagen, wie dem hinten aufstehenden Mohren insofern die lebhafteste Aufmerksamkeit geschenkt hatten, waren nicht wenig erstaunt, als sie nach einer Stunde den hochgebietenden Bürgermeister seinen Besuch bis an die Hausthüre begleiteten und dabei ihm herzlich die Hand zum Abschied schütteln sahen.

Diese bei dem gestrengen Oberhaupt der Stadt selten Corbialität trug in Verbindung mit dem Resultat der Mission des Schreibers, das sich gar rasch mit den unermesslichen Aufschwümmungen verbreitet hatte, noch mehr dazu bei, das Interesse für den räthselhaften fremden Goltmann wach zu erhalten. Ein weiterer Umfand steigerte diese Theilnahme der Memminger bis zur Verhörung. Vom Fenster seiner Stube aus hatte Syberg einen Solbaten des sächsischen Contingents bemerkt, der vor zwei Tagen bei der Belagerung von Regh, zu dessen Belagerung die kleinen reichsfürstlichen Häuflein vorzugsweise verwendet wurden, sich ein böses Fieber gefolgt hatte und müßig böherrante. Der Freiherr rief den Mann zu sich herauf und schenkte ihm ein Tränklein, das ihn von seinem Uebel heil-

Uebrigens bringen alle diese Beweggründe, mögen sie nun wahr oder erpochelt sein, dieselbe Wirkung hervor. Ob man den Orden Jesu im Namen Gottes oder Lucifers, aus Uebersetzung oder aus Willkürigkeit, unterstügt, wird demselben sehr gleichgültig sein. Denn er sieht wie der unsehbare Papi nur auf das Geld, nicht auf die Hand, die es darbringt. Die Folge all' dieser Nebengelenken mit dem Ultramontanismus ist für Frankreich verhängnisvoll geworden. Immer heftiger, immer dringender verlangt die römische Kirche von ihm, daß es das Schwert Gheons schwingt. Die Hoffnungen aller Ultramontanen richten sich hierher. Jeden Erfolg der Ultramontanen begrüßt die gesamte französische Presse mit einem Heilruf, denn die einen betrachten denselben als einen Sieg ihrer Bergens- sache, des Schlabus, die andern als einen Triumph der „Gewissenfreiheit.“ Nicht nur allein, ganz Europa faßt das Verbündnis Frankreichs zu dem Ultramontanismus in derselben Weise auf. Keutlich hat sich sogar der „russische Regiments-Angehörige“ veranlaßt gesehen, dieser allgemeinen Stimmung Ausdruck zu geben. Es ist tödlich, jetzt die französischen Kritiker anzuklagen, daß sie Frankreich Stellung gefahren. Wie hätten die Liberalen nicht ebenso eifrig sich bemüht, Frankreich als den Hort aller „Unterdrückten“ darzustellen! Ohne die Dekanisten, ohne die Verren von „Journal des Débats“, ohne den Bericht- statter Koboulaye würde das neue Unterrichtsgezet mit seinen „freien Jesuiten-Universitäten“ nicht durchgegangen sein. Dabin ist nun das écarcé infame Voltaire's — nicht den Gottesglauben, den Dogmen glauben verstand er darunter — im Bande Voltaire's gekommen! Und diese Erscheinungen sollten bei Frankreich hervorragender Stellung keinen Einfluß auf die allgemeine Politik ausüben? Ob die Franzosen, bei einem neuen Kriege gegen Deutschland auf den Beistand der deutschen Ultramontanen rechnen, ob nicht, ob sie sich mit einer Miene der Verachtung von den bairischen Wahlen jetzt nur darum abwenden, weil ihnen die Trauben zu hoch hängen, brauchen wir nicht zu entscheiden: die Hauptsache bleibt bestehen, daß der Ultramontanismus in Frankreich jetzt der Nierenverwesung der Kommune, im Ausgange des Meims. 1871, befähigt an Boden gewonnen hat und jetzt, zur Verurteilung Europas, das große Wort führt. Nicht an uns, an den französischen Politikern ist es, die Zeiten die Gefahren zu beschwören, die ihrem Lande und ihrem neuorganisierten Staatswesen aus diesem Zustande der Dinge drohen. Haben sie in der That die Geschichte Frankreichs einem Orden anvertraut, „der mit der heutigen Civilisation nichts gemein hat.“ so mögen sie auch die unausbleiblichen Folgen dieser Politik hinnehmen. (Nat.-Stg.)

Berlin, den 26. Juli.

Die Berliner Blätter zugegangene Nachricht von der Verhaftung eines Grafen Dymel wegen Attentatsplänen auf den Kronprinzen ist, wie schon gemeldet, erfaßend. Der aus Glog in Böhmen angelaufene Referendar Richter, der sich als Delegirter der Staatsanwaltschaft ausgab und in Böhmen Verhaftungen ausführen wollte, leidet an Größenwahn, hat Alles erkundet und wurde in Gmorsheim genommen.

Die Entlassung der Reservisten bei den an den bevorstehenden Vertheilungen Theil nehmenden Truppen- theilen wird am ersten, spätestens zweiten Tage nach Be- endigung derselben, beziehungsweise nach dem Wiedereintritt in den Garnisonen erfolgen. Für alle übrigen Truppen ist der 18. September als Entlassungstag der Reservisten in Aussicht genommen, doch dürfen Abweichungen hiervon Seitens der General-Kommandos für ihren Bereich im „dienstlichen Interesse“ genehmigt werden. Die Festsetzung des Entlassungstermins für die Truppenteile der Fuß- Artillerie ist der General-Inspektion der Artillerie mit der Maßgabe überlassen, daß der 18. September im Allgemeinen als Schlusstermin festzuhalten ist.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind nunmehr die für die Vertheilung des neuen Artillerie-Schieß- apparatus erforderlichen Grundstücke in der Umgegend von Josten Seitens des Militär-Eisenwerks angekauft worden, so daß nunmehr der Fertigstellung dieses für unsere Armee so wichtigen Instituts kein Hinderniß mehr im Wege steht.

len sollte und dazu ein paar Hochen kräftigen alten Rhein- weins, um ihn als Nachkur zu gebrauchen. In der That genas der Soldat schon nach wenigen Tagen und auf die Kunde hievon wagten es noch mehrere Fieberkranke, sich an den fremden Cavalier um Hilfe zu wenden, welche ihnen bereitwillig gewährt wurde. Aber nicht nur an Fieber- kranke, sondern auch an sonstige Leidende und Arme theilte Seyberg unentgeltlich Medicamente und Wein aus, so daß sein Name von den Bedürftigen mit Dankbarkeit und Liebe genannt wurde. Nur ein Bedenken drängte sich gar oft den Reichspätern auf: Wer unbeschränkt über Geld zu verfügen und so wunderthätige Tranklein zu bereiten ver- stand, der lud in jener Zeit gar leicht den Verdacht auf sich, mit dem Weßen in Bunde zu stehen. In solchen Dingen war in den schwäbischen Reichspätern keineswegs zu hoffen, wie die zahlreichsten, noch im Anfang des Jahrhundert's er- littenen Grenzproceße beweisen, die meist mit Hinrichtung der un- glücklichen Beschuldigten endeten. Auch diese Strupel mußte jedoch der Freizherr gründlich zu bestricken, indem er zu Jedermann's in jeder Erbauung am Charfreitag in der Kirche zu St. Martin mit großer Anmacht das Abendmahl nahm. Als der städtische, prächtig gekleidete Mann über den Kirch- hof wieder seiner Wohnung zukehrte, da lachten nicht nur die Bürger erbeutlich ihren Dreßspiz, sondern auch die Wäglein blickten über das Gesangbuch hinweg gar freun- dlich, wenn auch verstoßen, nach ihm.

(Fortsetzung folgt.)

In militärischen Kreisen macht es keinen geringen, dabei aber sehr wohlthätigen Eindruck, daß dem tapferen kommandirenden General des 8. Armeekorps von Gießen der höchste Orden des preussischen Staates, der vom Schwarzen Adler, verliehen worden ist. Man erkennt in diesem Beweise kaiserlicher Huld ein Zeugniß der Anerkennung der militärischen Tüchtigkeit und Tapferkeit des genannten Ge- nerals, der schon in dem Kriege von 1866 sich mit nicht geringem Ruhm bewahrte.

Der allgemeine deutsche Jagdschutz-Verein hat be- schlossen, Demjenigen, welcher einen Wildstich resp. einen Raub oder Verfall gestohlenen Wildes der Art zur An- zeige bringt, daß seine Verhaftung erfolgt, nach eingetretener Rechtskraft des Erkenntnisses eine Belohnung von 20 bis 100 Mark zu zahlen. Auch will derselbe außerordentliche Unterstügungen den in Ausübung ihres Dienstes von Wild- dieben vermundeten Forst- und Jagdbeamten, sowie bei eintretendem Tode deren Wittwen und Waisen bewilligen.

Die Bauverwaltung der Jesuiten in Frankfurt erstreckt sich auch auf den Buchhandel. Dieser war die Padette'sche Buchhandlung recht eigentlich die Universitäts- buchhandlung des Landes, eine mächtige und gemeinnützige Anstalt. Nun gehen mehrere Bischöfe und die Jesuiten daran, auch für die Naturwissenschaften und die Rechts- studien eine katholische Universitätsbuchhandlung zu gründen, nämlich die Verlagsbuchhandlung Viktor Palmé, welche auch mit den belgischen und holländischen Jesuiten in Ver- bindung steht und die Holländerin herbeizieht, in die „Gene- ralsocietät der katholischen Buchhändler“ auf Aktien un- zuzustalten, selbstverständlich in Kontrast gegen Padette und in der Absicht, die Identität der Wissenschaft mit dem ultramontanen Katholizismus herzustellen. Der Pariser Gemeinderath will hingegen auf dem Square vor der Kunst- und Gewerbeschule eine Denktafel für den Philoso- phen Diderot errichten, von welchem jedoch bei Padette bisher ungedruckt, meistens in St. Petersburg aufgefundenen Schriften von großem Interesse erschienen, um welche der radikale gelehrte Gemeinderath, Herr Aselline, ein vorzüg- liches Verdienst hat.

Stiftspropst Dr. v. Döllinger in München hat unterm 20. d. an die Freunde kirchlicher Union eine allge- meine Einladung zur Antiklimaxe am ter mit dem 12. August beginnenden zweiten internationalen Bonner Konferenz gerichtet, worin er als Ziele derselben bezeichnet: „Zuerst ein erneuertes gemeinschaftliches Bekenntniß jener christlichen Hauptlehren betreffend, welche die Summe der von der ursprünglichen ungetheilten Kirche in ihren Symbolen fixirten Glaubenssätze bilden und welche auch jetzt noch zur Lehrenorm der großen, in ihrer Kontinuität der früheren Christenheit stehenden religiösen Genossen- schaften gehören.“

Die auf Erhebung eines Menschen gerichtete Absicht schließt, nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 22. Juni d. J., die Absicht, mittelst der zur Realisirung der ersten vorzüglich unternommenen Handlung, auch die Gesehtheit derselben zu beschwören, jedenfalls nicht aus.

Aus Preußen. Nach einer vom Vorsteher des landwirthschaftlichen Kreisvereins Darlehen, Herrn Dirichlet, in der „Gorgine“ aufgestellten Berechnung sind in den Jahren 1873 bis 1874 aus dem Bezirke des ge- nannten Vereines 5460 Personen nach Rheinland und Westfalen ausgewandert.

Wildbad Gastein, 26. Juli. Kaiser Wilhelm be- suchte gestern den Gottesdienst in der evangelischen Kapelle. Das Befinden des Kaisers ist fortgesetzt ein sehr gutes. Statthalter Graf Toun ist hier eingetroffen.

Wien, 23. Juli. Ein türkisches Randschreiben wurde hier überreicht, worin erklärt wird, die Pforte fühle sich stark genug, den Aufruf niederzuschlagen. Es wird viel Käim in journalistischen Kreisen über die Herzoginwa gemacht; so wird der Böhemia telegraphirt: „Die Meldung, die Pforte habe vertraulich den Wächtern die Nothwendigkeit einer gewaltsamen Unterdrückung des herzoginwaer Auf- standes mitgeteilt, wird bestätigt.“ Trotz dieser Festsetzung ist diese Nachricht der weiteren Befähigung bedürftig.

Paris, 25. Juli. Der Geistliche Alphonse Coquerel, der Sohn des bekannten reformirten Theologen, ist gestor- ben. — Das Journal „Union“ veröffentlichen den Wortlaut des Schreibens, welches Don Carlos am 21. d. M. an den König Alfons gerichtet hat. — In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission machte der Minister der öffentlichen Arbeiten, Gallaux, nähere Mittheilungen über die durch die Ueberschwemmungen in den südlichen Departements an- gerichteten Verwüstungen. Nach denselben beläuft sich der Gesamtschaden auf 75 Millionen Frs.; von denselben kommen 50 Millionen aus Ernteverluste, 20 auf Einbußen an beweglichem Vermögen, 3 Millionen auf Zerstörungen von öffentlichen Bauten und Wegen und 2 Millionen auf Eisenbahnschäden.

Rom. Die Karbinale der Kirche können sich nicht über 40 Meilen von der päpstlichen Residenz entfernen, noch ohne besondere Erlaubniß des Papstes im Ausland zu sehen. Der Kardinal Hohenlohe verließ Rom im Jahre 1871 mit einem regelmäßigen Urlaub für zwei Jahre. Nach Ablauf dieser Frist wurde er eingeladen, sich wieder in der Kurie einzufinden. Darnach machten die Deutschen Ultramontanen den Vatikan darauf aufmerksam, daß der Kardinal Hohenlohe das Vertrauen des Fürsten Bismarck genieße und Instruktionen für ein künftiges Konklave besitze. Dies bemog den Vatikan, auf die Rückkehr Hohenlohe's zu verzichten. Dieser jedoch, im Wunsch, eine geregelte Stellung zu haben, schrieb vor einigen Monaten direkt an den Papst und bat ihn, seine Rückkehr nicht zu verlangen, da ihm das vorliegende Klima nicht zulage; hierfür berief er sich auf ärztliche Zeugnisse. Der heilige Vater hat ihm dieser Lage mittelst eines Breves seinen Wunsch gewährt.

Magisa, 26. Juli. Die Injuranten in der Herze-

gowina wurden am 23. d. M. von den türkischen Truppen bei Besenije angegriffen. Der Kampf war hartnäckig. Beiderseits zahlreiche Tode und Verwundete. Am 24. machten die Truppen einen Ausfall aus Stolaj und griffen die Injuranten bei Dabra an. Vier türkische Kompagnien aus Biletscha sollten den Injuranten in den Rücken fallen; letztere bereiteten jedoch den Plan. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Der Ausgang ist noch unbekannt. Goriza ist von den Truppen angegriffen. Auch bei Gabela hat ein Zusammenstoß stattgefunden.

Aus Halle und Umgegend.

Am 26. Juli promovirt bei der phi osophischen Fakultät hiesiger Universität cand. math. Johannes Karraß aus Trebnitz (Dissert. über die Bestimmung der Intensität des Erdmagnetismus vermittelst eines nahezu ostatischen Nadelpaars) und cand. phil. Otto Förster (Dissert.: Einige zur aromatischen Gruppe gehörige Derivate des Acetonitrils).

Wie schon kurz mitgeteilt, wird das Sängerefest des Sängerbundes an der Saale am Sonntag den 1. August im Garten des Schützenhauses zu Leipzig statt- finden. Ein Vortrag von Halle nach Leipzig (Sonntags zwischen 8 und 9 Uhr, jurisd. Nacht) wird Säger und Zuhörer der Nachbarschaft zuführen. Die Festgenossen be- gehen sich nach ihrer Ankunft (ohne Festzug) nach dem Schützenhaus, wo gegen 11 Uhr die Generalprobe statt- findet. Nach deren Beendigung: Mittagsessen, entweder table d'hôte oder à la carte in den Lokalitäten des Schützen- hauses. Der Beginn des Konzerts ist auf 3 Uhr festge- setzt, das Ende wird gegen 6 Uhr nachmittags erfolgen. Das Konzert-Programm umfaßt folgende Piecen: I. Theil. 1) Ouverture zu „Guramite“ von C. M. v. Weber. 2) a. „Mallet Frau Wulfa in Ehren“, von Koch- (H. 2) b. „Was uns einm als deutsche Brüder“ von Men- delsohn-Bartholdy. 3) Solo-Vortrag der Lieberlart von Richterleben. 4) a. „Wo möcht ich sein“ von Böllner. 4) b. „Komm, Brüder, trink' froh mit mir“ von dem- selben. 5) Solo-Vortrag vereinigter Hallischer Lieber- larten. 6) „Das Grab am Bunte“ von B. E. Neßler.

II. Theil. 7) Ouverture zu „Ruh Was“ von F. Mendelssohn-Bartholdy. 8) a. „Wunderbar ist mir ge- schehen“ von Hauptmann. 8) b. „Nun brechen alle En- den“ v. Reinecke. — 9) Solo-Vortrag des „Sängereis“ in Leipzig. 10) a. „Heute schied' ich, morgen wandt' ich“ von Gustav Schmidt. 10) b. „Wenn ich mein feim's Lieb- chen seh'“ von B. E. Neßler. 11) Solo-Vortrag des Wehrhiesigen Gesang-Vereins in Magdeburg. 12) „Dor- nroschen Straußberg“ von Julius Otto. 13) „Das deutsche Vaterland“ von Gustav Reichart. Als Dirigenten fun- giren: a. Bundes-Dirigent L. Thieme, b. Musiklehrer F. Franck aus Halle, c. Musik-Direktor B. E. Neßler aus Leipzig. (Geleiteter Orchester-Dirigent). Die Orchester- Musik und Begleitung wird von der beständigen Leipziger Theater- und Gewandhaus-Kapelle ausgeführt werden.

Nach dem offiziellen Theile des Festes: Konzert der Wächerschen Kapelle, Solo-Vorträge der Einzel-Vereine und Sängerkommers. Bei ungünstiger Witterung findet Konzert und der Sängerkommers im großen Saal des Schützenhauses statt. Bis Sonnabend (den 31. Juli) Abends sind Entree-Billets à 75 Pf bei verschiedenen Ver-kaufsstellen in Leipzig, in Halle bei Herrn E. F. O. King, Cigarren- und Tabak-Handlung, zu haben — an der Kasse à 1 Mark. — Für diejenigen Säger, welche in Leipzig übernachten wollen (was bereits von einer be- trächtlichen Anzahl derselben angemeldet worden) ist vom Lokal-Komitee ein weiteres Fest-Programm für den Montag ausgestellt worden: früh Morgens Ausflug durch das Rosenthal nach Gohlis r., gemeinschaftliches Mittagessen in der Thiemischen Brauerei, Wasserfahrt nach Sonnen- und Abends Sängerkommers im Kaiser-Saal der Central- Halle. Das oben angeführte Konzert-Programm ist — wie ersichtlich — ein sehr gemäßigtes, wurde mit vorzüglicher Berücksichtigung von Leipziger Komponisten zusammengestellt und verpricht einen willigen Kunst-Genuß, da zahlreiche und sehr sorgfältige Uebungen stattgefunden haben. Darum Glück auf! Du fröhliche Sängerschar! Möge dir in dem kunstverwandigen Leipzig ein herzlich und freundschaft- licher Empfang zu Theil, das Fest selbst aber ein schönes, heiteres, würdiges werden!

Stiftungs-Register der Stadt Halle.

Eheschließungen: Der Handarbeiter R. A. Wölbting, (Hämmerliche 4) und M. E. P. Große, (Schützen- gasse 16). Geboren: Dem Kaufmann D. J. Jache ein S., (Leip- zigerstraße 102). — Dem Handarbeiter A. Ubrecht eine T., (Wölbingerweg 6). — Dem Handarbeiter F. A. Pösch ein S., (Zapfenstr. 17 b). — Dem Schlo- ssermeister R. E. Schwarz ein S., (Breitestraße 29). Gestorben: Des Nagelschmieds R. Herbst ein S., Alfred, 9 J. 8 M. 11 T., Storb., (Schulgasse 1). — Des Schmieds F. O. Uhlmann ein S., todteig, (Schmeier- straße 18). — Des Handarbeiters A. Pösch ein S. Carl Adolph, 2 T., (Simmeringekamp, (Zapfenstraße 17 b). — Der Kaufmannlehrling Robert Köbel aus Calbe, 16 J., durch hochgradigen Kropf bedingter Luftdrück- verlust. — Der Fuhrherr Ferdinand Ckert, 77 J. 11 T., Schlagfluß, (an der Halle 9). — Der Gutsbesitzer August Went aus Br.-Hofen, 27 J. 3 M. 20 T., Phämie, (Eckmweg 13). — Eine unech. T., 11 M. 22 T., Atrophie, (Gerbergasse 16). — Des Schuhmachermeisters M. Röring Ehefrau Johanne Dorothee geb. Wolze, 65 J. 3 M., brandige Verei- rung, (gr. Schlamme 8). — Des Tischlers R. Graf L. Wilhelmine Anna, 6 M. 12 T., Bredburdshall, (große Brauhausgasse 19).

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Dr. phil. Karl Müller hierseits — Barfüßerstraße Nr. 8 — sich auf Ersuchen zur Ertheilung von Unterricht in der mikroskopischen Unternehmung des Fleisches der Schweine bereit erklärt hat, werden diejenigen Personen, welche auf diesem Unterrichte Behufs Ablegung der Prüfung als öffentlicher Fleischerbeamter Theil nehmen wollen, hierdurch veranlaßt, sich dabin bei dem Herrn Dr. Müller zu melden. Halle, den 26. Juli 1875. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Da vom 1. September cr. ab das Fleisch aller geschlachteten Schweine vor der Zerlegung mikroskopisch auf Trichinen untersucht werden muß, so werden diejenigen Personen, welche als öffentliche Fleischerbeamter anerkannt zu werden wünschen, hierdurch veranlaßt, ihre Meldungen binnen 14 Tagen hierher einzubringen. Halle, den 24. Juli 1875. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Folge des Ausscheidens des Zimmermeisters Veitner in Gröbers aus der Stellung eines Bezirks-Versicherungs-Kommissars der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät der Bezirk Gröbers in zwei Bezirke getheilt worden ist, von denen der eine die Ortsgassen Gröbers, Schmünde, Schwoigisch, Goltzen, Bendorff, Bennewitz, Großtagel, Zwinschöna und Klein-tagel umfaßt. Zum Versicherungs-Kommissar dieses Bezirkes ist der Gastwirth Kolich in Dsmünde ernannt und verpflichtet worden.

Der zweite Bezirk besteht aus den Ortsgassen Heideburg mit Grundorf und Sogisdorf, Büschdorf, Schminnewitz, Canena, Burg h./M., Capellenende, Stiefelsdorf, Demitz und Freimfelde, sowie aus den hiesig zum Bezirk Niemberg gehörenden Ortsgassen Weizen und Nohatz. Zum Versicherungs-Kommissar dieses Bezirkes ist der Bezirkslehrer Brennecke in Schönnewitz ernannt und verpflichtet worden.

Diejenigen Einwohner der genannten Ortsgassen, welche Mobilien bei der Magdeburgischen Land-Feuer-Societät versichern wollen, haben sich an den betreffenden Versicherungs-Kommissar zu wenden. Halle, den 25. Juli 1875. Der Feuer-Societäts-Direktor. C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

In Vertretung des Herrn Landraths v. Krosigk werde ich in Verwaltung des Landraths-Amtes des Saalkreises an den Markttagen, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, auf dem Bureau des Landraths-Amtes anwesend, an den anderen Wochentagen aber hier einzelfürnehmlich sein. Krosigk, den 26. Juli 1875. Der Kreis-Deputirte. R. Neubaur.

Ein Hausgrundstück mit Gartenplatz.

vor dem Geistthore hierseits, soll durch den Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden. Kaufsuffige wollen sich diesbezüglich an den Rechts-Anwalt Wippermann.

Buchbindergehilfen sucht.

A. Felger, Zinngarten 7. Ein Klempnergehilfe und ein Arbeitsschürige finden sofort Beschäftigung bei W. Brüllhoff, Leipzigerstraße 30.

Tüchtige Maurergesellen sucht Fr. Schultz, Karlstr. 1.

Ein ordentlicher Hausbaurische findet sofort Dienst bei Otto Tzieme. Frauen u. Garten-Verd. gef. H. Verchenfeld 3. Zu suche für Materialgeschäft eine tüchtige Verkäuferin. L. Böhner in Trotha.

Eine geübte Stepperin sucht Fr. Schultze, Engl. Schuhfabrik

Ein erfahrenes Dienstmädchen bei hohem Lohn wird möglichst sofort nach Außen gesucht. Näheres Laubengasse 14, 1. Tr.

Ein ordentliches arbeitsames Mädchen wird 1. August gesucht. Zu erfragen an der Moritzstraße 2, im Laden.

Ein ordentliches schickes Mädchen zum sofortigen Antritt gesucht. Königsplatz 6, in der Restauration.

Mädchen, Haus-, Stuben- u. Kinder-mädchen finden zum 1. August u. später bei hohem Lohn angenehme Stellen durch Frau Scholle, Mann. Str. 22.

Ein Mädchen von 15—16 Jahren wird für den ganzen Tag gesucht. Bahnhofsstraße 5 a.

Ord. Mädchen werden gesucht und angemeldet d. Fr. Hiedinger, H. Schlam 3.

Extrafahrt nach Hamburg und Helgoland am Sonnabend den 7. August 1875

Jahrespreis III. Kl. 15 Mark, II. Kl. 20 Mark. Die zur Beausgabung kommenden Billets haben eine 10tägige Gültigkeit und berechtigen zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen. (Courier- und Schnellzüge ausgeschlossen). Nähere Auskunft ertheilt Herr G. Uhlig, untere Leipzigerstraße in Halle a. S.

Eine geräumige Familienwohnung

mit sämtlichem Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs gelegen, weis nach G. Stückrath, in der Expedition der Halleschen Zeitung

2000 R. zum 1. Oct. anzuleihen. Wv. unter A. 3 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein für Anfänger passendes Pianoforte zu verkaufen an der Moritzstraße 5, I.

G e s u h.

Ein unverheiratheter Gärtner von außerhalb, versehen mit guten Zeugnissen, sucht eine Privatstelle. Derselbe ist in der Kultur der Gartenerde, sowohl in Kartons, Spalierbau, Gemüsekraut wie Topfgewächse bewandert. Meldungen werden unter N. N. 100, in der Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann sucht sofort oder später eine Stelle als Wiegemeister oder Lagerverwalter. Offerten unter A. 3, 200, werden durch die Expedition des Halleschen Tageblatts erbeten.

Für ein gebildetes Mädchen von auswärtig, 23 Jahr alt, wird eine Stelle als Verkäuferin in einem Pöfamentier- oder Wollwaaren-Geschäft oder auch zur Stütze der Hausfrau bei einer Herrschaft unter bescheidenen Ansprüchen gesucht. Näheres bei J. P. Sichter, Blücherstraße 2.

Nachmannsells, Jungfern u. seine Stubenmädchen wünschen sofort und später Stellen; Ladennamens, Haus- u. Kinder-mädchen sucht sofort Frau Reparade, gr. Schlam 10.

Ein junges gebildetes Mädchen aus guter Familie sucht für den 15. August Stellung als Stütze der Hausfrau oder als Verkäuferin. Näheres zu erfragen Rathswerder 3 a, part.

Hedwigsstraße Nr. 1

ist die herrschaftliche 1. Etage noch zum 1. October oder 1. Januar zu beziehen.

Eine Wohnung zu 275 R. ist z. 1. Oct. zu beziehen Markt 17.

3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör, Hochparterre, desgleichen eine große Hofwohnung zum 1. October zu vermieten. Brüderstraße 13, I.

2 St., K., Küche mit Wasserleitung und Zubehör zum 1. October an eine stille Fam. zu vermieten. Preis 90 R. Brunnenplatz 4, im Laden.

3 St., 3 K., K. und Zubehör oder 2 St., nebst allem Zubehör z. 1. October zu beziehen an der Moritzstraße 1.

Die bisher vom Herrn Kerzschig innegehabte Wohnung ist sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Ferd. Hille.

Eine Parterre-Wohnung in meinem Hause, Lindenstraße 7, bestehend aus 4 Stuben, Küche nebst Zubehör und Garteneinrichtung ist sofort zu vermieten, 1. October zu beziehen. N. Hüffer.

Wilhelmstraße 4 ist die Beletage, auf Wunsch auch getrennt, zu vermieten.

Am Kirchthor 23

ist die 2te Etage, best. aus 13 Piecen, auch geth., zu verm. u. sofort oder später zu bez. Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern u. Zub. zu 110 R. zu vermieten. Zu erst. Geiststraße 67, i. E.

Herrsch. Wohnung, 4 St., 2 K., K. u. Z. zum 1. October zu beziehen Hedwigsstr. 11.

3 St., 2 K., K. u. Z. zu 100 R. zum 1. October zu beziehen gr. Steinstraße 32 b.

In meinem neubauten Hause Deslenerstraße 2 sind noch 2 Wohnungen zu 65 u. 75 R. zu vermieten u. Michaeli zu beziehen. Ferd. Heiche.

Stube, Kammer, Küche u. Zubehör an kinderlose Leute zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stube, Kammer, Küche, im Vorderhause, freundlichst gelegen, an eine einzelne Person zu vermieten und 1. October zu beziehen alter Markt 3.

Wohnung zu vermieten Brunnen 18, I. Wohnungen zu vermieten Triftstraße 26.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Zubehör ist sofort zu vermieten und zum 1. October oder später zu beziehen. Näheres H. Ulrichsstraße 27.

Eine möbl. Wohnung für das 4te Quart. gesucht. Off. mit Preisangabe unter B. H. 7677 an J. Bard & Co., gr. Ulrichstr. 47.

Fr. möbl. Stube zu vermieten Spitze 22, II.

Frei. möblirte Stube mit Bett 1. August zu vermieten Niemeyerstraße 6, part.

Eine Stube an eine alleinstehende Person zu vermieten gr. Klausstraße 34.

Ordnung, gut möbl. Zimmer mit Kab. sof. zu vermieten gr. Berlin 9, II.

Fein möbl. Zimmer H. Ulrichstr. 6, II.

Eine fein möbl. Wohnung an 1—2 Herren zu vermieten Lindenstraße Nr. 7, part. links.

Dieselbst eine gut erhaltene Singer-Nähmaschine zu verkaufen.

Möbl. Wohnung H. Ulrichsstraße 25.

Möbl. Stuben H. Ulrichstr. 1 b, II.

Möbl. Stube, Stadtmitte, zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbl. Wohnung an 1—2 H. sofort oder 1. August zu vermieten gr. Schlam 9.

Fr. Stube mit Bett Schmeestr. 23, II.

Freundl. möbl. Stube mit Kammer (hohes Part.) an 1 oder 2 Herren zu verm. u. 1. October zu beziehen. Kön. Sophienstraße 1 b, 1 Tr.

Anst. Wohnung m. K. Sandwehstr. 12, II. Sof. eine möbl. Wohnung 1. Aug. zu verm.

Eine ordentliche kinderlose Frau wird unter annehmbaren Bedingungen von einem älteren Herrn als Witbewohnerin gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Anst. Schlafstelle m. K. H. Ulrichstr. 4.

Anst. Schlafstelle Steg 20.

Anst. Schlafstelle Barfüßerstr. 11, II.

Anst. Schlafstelle m. K. Trödel 13.

Ein junger, kräftiger Arbeitsmann wird gesucht von Gottfried Lindner, gr. Steinstraße 9.

Ein Kaufbursche sucht zum sofortigen Antritt Ferdinand Dehne.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. October gesucht gr. Rittergasse 14.

Eine ordentliche Frau wird zur Aufwartung gesucht gr. Steinstraße 2.

Eine ehrliche, ordentliche Aufwärterin gesucht Königsstraße 3, 3 Tr.

3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen Schloßberg 1.

Möbl. Stube an 2 Pensionäre oder einzelne Herren sofort zu vermieten Magdeburgerstraße 46.

- Anst. Schlafstellen m. K. Steinthor 1.
- Anst. Schlafstube Mittelstraße 4, Hof I r.
- Anst. Schlafstelle m. K. Mittelwoche 14, p.
- Anst. fr. Schlafstelle Freudenplan 5, I.
- Anst. Schlafstube Schulberg 8, II.
- Anst. Schlafstelle m. K. H. Berlin 1, H. r. I.
- Anst. Schlafstelle m. K. Kiliengasse 14, II.
- Anst. Schlafstelle m. K. Bodehörn 9, I.
- Anst. Schlafstelle Brüderstraße 15.
- Anst. Schlafstelle H. Ulrichsstraße 7.

Gesucht

eine Wohnung, bestehend aus 1 oder 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, von kinderloser Familie zum 1. October. Gest. Offerten unter H. 5,1055 sind niederzuliegen bei Hausenken & Vogler, Leipzigerstraße 102.

Gesucht Stube und Kammer, unmobilit, von einem einz. Herrn. Offerten unter D. N. 28 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend den 24. Juli Abends 7/6 Uhr starb nach kurzem schweren Krankenlager meine mir unvergeßliche Frau, unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin. Allen lieben Nachbarn und Freunden für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, für Kränze und Kronen, sowie dem Herrn Pastor Seiler für seine trefflichen und erhebenden Worte am Grabe unsern tiefgefühltesten Dank. Möge Gott Alle vor einem ähnlichen Schicksal gnädig bewahren. Halle Schraplau, Wippra, Hoyerungen. Die trauernden Hinterbliebenen. Facius und Kinder.

Verpfielt.

Am 24. d. Mts. verpfielt nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittve Christiane Niess geb. Kerner, was wir allen Bekannten und Freunden hiermit tiefbetäubt anzeigen. Zugleich sagen wir allen denen, die ihr in ihren schweren Leiden so hilfreich zur Seite standen, sowie auch denen, die ihren Sarg so überreichlich mit Kränzen und Kronen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhe begleiteten, unsern innigsten Dank. Die Hinterbliebenen.

Dem blondelockigen Handlungsbesessenen F. W. im reichen Königsdortel zu seinem heutigen 19ten Wiegens-Jubiläum ein dreifaches Sympoch, daß sich die Kaffeestrommel von alleine dreht. Gewidmet von Ginnerinnen und Ginnern.

Feu mit Wohlbekannten, welcher mir am Sonntag Abend in der „Zurhalle“ aus meinem Portemonnaie das Zweifaltstück entwendet hat, erlaube ich, dasselbe bei Herrn Keuter wieder abzugeben, sonst thu ich andere Schritte.

Derjenige Restaurateur, bei welchem Montag den 19. Juli c. ein angetrunkenen junger Mann einen Rock gegen 3 Sebel Bier versetzte, wird hierdurch um gefällige Abgabe seiner werthen Arelise bei F. Wege, vor dem Steinthor 1, ersucht, in dem besagter junger Mann sich dessen nicht mehr erinnern kann.

Gegenwärtig weilt in Halle der Vertreter des Herrn Wobach aus Elm, welcher mit einer Anzahl von

Musterbildern

versehen ist. Diese herrlichen Oel- und Wasserfarben, welche sich besonders zu Hochzeits- und Geburtstagsgedenken eignen, sind dem kunstliebenden Publikum angeständiglich zu empfehlen. In diesem Genre wird nicht leicht so etwas Bortzällisches geboten und die Anschaffung der Bilder wird besonders dadurch erleichtert, das geringe Anshaltungen in monatlichen Raten erfolgen können.

2 gut möbl. Zimmer mit Schlafcabinet sofort zu beziehen Leipzigerstraße 12, I.

Anst. Schlafstelle mit Koffi offen Gartengasse 10, I.

In der Lindenstraße oder in der Nähe derselben wird zum 1. October für eine einzelne Dame eine Wohnung von 2 Stuben u. Zubehör zu mieten gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter L. W. 18 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Entlaufen

ein schwarzer noch junger Pudol der Lindenstraße 25.

Wasserhand der Saale bei Halle. 26. Juli Abds. am neuen Unterp. 3,18 W. 27. Juli Morgens am Unterp. 3,10 W. 26. Juli Abds. am alten Unterp. 3,18 W. 27. Juli Morgens am Unterp. 3,10 W.

Diejenigen, welche Bücher aus der königlichen Universitäts- oder der v. Boniciusschen Bibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens am 4. August d. J. an die Universitätsbibliothek zurückzuliefern. Halle, 23. Juli 1875. Königl. Universitätsbibliothek. Der Bibliothekar Vinoseitl.

Letzte Extrafahrt nach Thale

auf 8 Tage Gültigkeit Sonntag den 1. August.
Näheres bei G. Uhlig in Halle, untere Leipzigerstraße.

Schützenhaus in Leipzig.

Sonntag den 1. August 1875 Nachmittags um 3 Uhr

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert des Sängerbundes an der Saale

unter Mitwirkung der Leipziger Theater- und Gewandhaus-Capelle.

Nach dem offiziellen Theile:

Concert der Böhner'schen Capelle zu Leipzig.

Solo-Vorträge der Einzel-Vereine und Sänger-Commers.

(Bei ungünstiger Witterung im großen Salon des Schützenhauses.)

Eintritt 3 Uhr. — Kassen-Öffnung um 2 1/2 Uhr Nachmittags.
Entrée-Billets à 75 Pfg. sind zu haben: in Halle bis Sonnabend Abend bei Herrn C. F. G. Kitzing, Schmerstraße 43, in Leipzig bis Sonntag Vormittag bei Herrn F. G. Walther, Cigarren- und Tabakhandlung im Hotel zur „Stadt Rom“.

Entrée an der Kasse 1 Mark. — Vollständige Letzte à 10 Pf. im Schützenhause.

H. Wolfenstein,
Central-Bazar zur Stadt Zürich
Klauskstraße 41.

Elfasser schwarz u. weiß farbirt
Kleiderstoffe,

breite Bettzeuge, wachseht,
Eile 3 Egr.,

Weisse Waffel-Bettdecken
von reiner Stramadura, 1 Zhr.,
Aecht rothe

Waffel-Bettdecken,
sont 2 1/2 Zhr. für 1 1/2 Zhr.,
Neinleimene

Kinder-Taschentücher,
1/2 Dutzend 12 1/2 Egr.,

Dauwas
3 Egr.

ff. Zhr. Salzbuter, immer frisch, em-
pfeht
Oswald Teichmann,
Steinstraße.

Zum Einmachen empfehle ff. Naumburg.
Zranbenessig **Oswald Teichmann.**

Extra frische Speckbänder trocken heute
ein bei **W. Assmann,** ar. Ulrichstr. 28.

Cond. Milch la, à Büchse 80 J., 4 Büch-
sen 3 Mark, Viebig-Milch-Extract in 1/4-
und 1/2-Büchsen bei **J. R. Strässner.**

Zum Gurken-Einmachen: Pfefferkörner,
Beinfein und alle anderen Gewürze bei
J. R. Strässner.

Ueberreifen Sahnen-Käse,
à 2 1/2 Egr. bei **Fr. Lau,** Rathaus 5.

Ambalena-Regalia-Cigarren in bekann-
ter schöner Qualität empfiehlt
C. Rothenburg, Königsplatz 6.

Empfehle hiermit einem geehrten Publi-
cum die beliebte

Carolina-Cigarre, 8 Pfg., à Stück
Eoretto-Cigarre, 6 Pfg., à Stück
in Kisten billiger.

Otto Lippold,
gr. Steinstraße 13.

Milch=Offerte.
500 bis 600 Liter Milch abzulassen.
Näheres im „Rothen Hof.“

Das hierelbst am großen Berlin gelegene
rücksichtlich an die neue Promenade an grenzende
von **Medel'sche Grundstück** von ca. 110 □ R.
Grundfläche, mit dreifachem herrschaftlichen
Wohnhause, 2 Höfen, Seiten- und Hinterge-
bäuden, nach Lage und Größe auch zu ge-
werblichen Anlagen geeignet, soll den 6. Aug.
um Nachm. 3 Uhr an Ort und Stelle
meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen
sind vorher im Hause selbst und bei mir
einzufehen.
Dryander, Justizrath.

Morgenröcke für Damen
in den verschiedensten Stoffen neuester Façons empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92, Wäsche-Fabrik.

Unsere
Contobücher-, Düten- und Couvert-
Fabrikate
halten bei Bedarf zu bekannten billigen Preisen empfohlen
Halle'sche Papierwaaren-Fabrik
S, gr. Steinstrasse 8.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Platze als
Büchsenmacher niedergelassen habe.

Indem ich mein **Gewehrtrager verschiedener Systeme**
sowie die dazu gehörigen **Munitionen** bei Bedarf hiermit bestens empfehle,
verpöche ich alle vorkommenden in mein Fach einschlagenden und mir gütigst
übertragenen Umänderungen, Reparaturen u. dgl. sachgemäß unter billigen Be-
dingungen auszuführen.

Halle a. S.
C. Hübnthal,
Varfüherstraße 11, (Eingang Schulgasse).

Oscar Hornemann, Alter Markt 34.
Todesfalls halber beabsichtige ich mein hiesiges **Commandit-Geschäft** einzu-
ziehen, um aber mit dem größten Theil des Lageres zu räumen, stelle ich bis zum
1. October ein

Ausverkauf sämtlicher Artikel zu ermäßigten Preisen
an. Bis zum 1. October leidet dadurch unser Geschäft nicht und werden nach wie
vor Zeichnungen und sonstige Bestellungen sauber und billig angefertigt bei

Oscar Hornemann,
Fabrik vorgezeichneter und angefangener **Sidkerien** in Magdeburg.
Commandit-Geschäft in Halle a. S., Alter Markt 34.

Halle, Mittwoch den 28. Juli Abends 6 Uhr
im Saale des Volksschulgebäudes

Concert
alter Herren des studentischen Gesang-Vereins „**Fridericiana,**“
unter Direction des Herrn Musikdirector C. A. Hassler und unter Mitwirkung der
Frau Professor **Wanda Winterberger** und der Concertsängerin **Frl. Thekla**
Friedländer aus Leipzig.

Programm: Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von F. Mendels-
sohn. — „Sturmesmythe“ für Chor und Orchester von Fr. Lachner. — Schwedi-
sche Volkslieder für Sopran, gesetzt von C. Reinecke. — Clavierstücke von Seb.
Bach und Scarlatti. — Chorlieder. — Ouverture „Dante Kobold“ von C. Rei-
necke. — Arie für Sopran von Antonio Lotti. — „Duette für Sopran und Tenor
von Rob. Schumann. — Chorlieder. — „Dithyrambe“ für Chor und Orchester von
Jul. Riets.

Billets: numerirte à 2 M., unnumerirte à 1 M. 50 Pf., Studentebillets à 75 Pf.
sind in der Musikalienhandlung des Herrn **H. Karmrodt** zu haben.

Das Comité alter Herren der „Fridericiana.“

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Gans mit Hof, mittelgroß, rentirend, ist
preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp.
Ein **Clavier** ist billig (10 %) zu verkaufen
Ludwigstraße 4b.

Sopha und **Matrasen** empfi-hr billigt
Fink, Geißstraße 58.

Bücherregale, auch zu Bodeneinrichtungen
passend, sind zu verkaufen. Anzugeben von
8-10 Uhr gr. Ulrichstr. 35, 2 Tr.

Ein **Rinderwagen** zum Schieben verkauft
gr. Ulrichstr. 4, im Hof, 3 Tr.

Zu verkaufen.
Ein im guten Zustande befindlicher, coaler
Magazin-Tisch zu verkaufen
gr. Ulrichstr. 6, Schnitt-Geschäft.

Auction von altem Brennholz Donner-
stag Nachm. 2 Uhr Leipzigerstraße 81.

Kalk,

täglich frisch bei
Bernh. Blossfeld, Thalgasse 1.

Ein **Gans,** Nähe der Leipzigerstraße oder
Königsviertel wird zu kaufen gesucht. Näheres
Leipzigerstr. 86, 1 Tr.

Ein in gutem Zustande befindlicher, halb-
bedeckter **Aufschwinger,** für zwei leichte
Ferde passen, sowie ein Paar **Stelenge-**
schirre werden zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe wolle man die spätestens zum
5. August d. J. an die Exped. d. Bl. gelan-
gen lassen.

Ein ganz leichter **kleiner**
Freschwagen für einen
Bauer wird zu kaufen gesucht.
Offert. mit Preisang. nimmt
entg. **Emphinger,** Halle a. S., Schwemme 3.

Unterricht in weibl. Handarb. f. Anf. u.
H. **Kimber** Geheimschreib., Burgstraße 16, II.

Mein **Unterricht** in weiblichen Arbeiten be-
gint den 3. August.

Stille Kammer, Drei-L-straße 25.
Dahelbst werden Zeichnungen auf Bestel-
lung gefertigt und Siderzeiten befort.

Zum **Auspolieren** neuer und alter
Wäbel in und außer dem Hause, **Zim-**
merapazierern etc. empfiehlt sich

A. Reiche,
Lapejterer, Schüllerhof 15.

Alle Arbeiten im **Schneidern** für Damen
werden angenommen
Rannische Straße 10, 2 Tr.

Plastikbildhauerin.
Eine gute **Plastikbildhauerin** wünscht noch
Beschäftigung, à Dutzend **Goßhif 10 Pf.**
Gerberstraße 10, part. rechts.

Verloren

am Sonntag Mittag von einem armen Manne
eine **graue Zugbüchse mit 100 Marl.**
Der ehliche Finder wird gegen 25 Mark
Belohnung um Abgabe in der Exped. d. Bl.
gebeten.

Vor einiger Zeit ist im Laden ein **Ring**
gefunden. **C. F. Wendt,** Leipzigerstr. 100.
Ein brauner **Zughund** mit **Geschnr** am
Montag entlaufen. Abzuliefern
gr. Ulrichstraße 17, Hof.

Theatralischer Verein
Frohsinn.
Mittwoch den 28. Juli
Versammlung im Vereinslocal.
Der Vorstand.

Tivoli-Theater im **Brocken-**
haus-Garten.
Mittwoch Vorstellung für den **Handwerker-**
Meister-Verein: **Der große Krach.** Billets
bei den Herren **Weber** und **Heiderl.**

Müthener Keller.
Mittwoch **Gesellschaftstag.**

Lüderitz's Berg.
Mittwoch **Gesellschaftstag.**

FF **Hallescher Turn-Verein.**
Montags u. Donnerstags **Übung.**